

MUSIK DER EXTREME

Figuren von Wut und Fragilität

Werke von Monteverdi, Ligeti, Sciarrino und
UA von Helga Arias, Raphaël Cendo und Manuel Sánchez

Continuum XXI

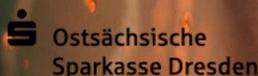
Alte und Neue Musik auf
historischen Instrumenten

Di. 25.Okt. 2022 //18:30Uhr

Kuppelhalle Tharandt

Mi. 26.Okt. 2022 //19:30Uhr

Hochschule für Musik Dresden



ernst von siemens
musikstiftung

KONZEPT

*Das ganze Unglück der Menschen rührt allein daher,
dass sie nicht ruhig in einem Zimmer zu bleiben vermögen.*

Blaise Pascal, französischer Philosoph

Welche Rolle spielen Extreme in unserer Gesellschaft und wie gehen Künstlerinnen damit um? Welche ihrer relevanten Elemente und Eigenschaften haben heute einen Wert und wie können wir sie reflektieren um sie als Individuum und Gesellschaft zu nutzen?

Extreme bedeuten Grenznähe, und -überschreitung, Gefahr, Unwirtlichkeit, Übersteigerung und oft auch Zerstörung. Zugleich gibt es Impulse und Motivationen zum Extremen. Aktuelle Studien zeigen, dass das Bedürfnis nach permanenter Zerstreuung und Scrolling beim Smartphone den Menschen wütender denn je machen. In den letzten Jahrzehnten zeigen Kinofilme und Serien eine gesteigerte Präsenz von Gewalt, und in der populären Musik und Computerspielen erfreuen sich extreme Spielarten mit entsprechend großer Beliebtheit.

Auch die sogenannte „Ernste Musik“ hat insbesondere seit dem späten 19. Jahrhundert verstärktes Interesse an Extremen gezeigt, mit der Konsequenz emanzipierter Dissonanz bis hin zur Reduktion des Klangs auf Klangfelder, Einzeltöne oder Geräuschfiguren seit Mitte des 20. Jahrhunderts. Und extreme Haltungen und Handlungsmöglichkeiten entfalten in der politischen Öffentlichkeit eine bisweilen magnetische Anziehungskraft.

Ein Impuls zum Extremen mag eine Wurzel in einer gefühlten Enge des kompromisvolle Alltags haben. Eine Grenzüberschreitung, ein Verlassen von Gleichgewicht und Sicherheit in gefährvolle Horizonte kann so die verheißungsvolle Aura von Freiheit erlangen. Zugleich finden wir in Grenzgängen ein Erleben von etwas Absolutem, einer unverfügbaren, härteren Realität hinter den Oberflächen. Gerade Extremsportarten, Egoshooterspiele, extreme Metalmusik oder auch Tabubrüche und extremistische Positionen können als Ausbruch aus einem nichtsagenden Alltag in einen belebenden und spannungsgeladenen Horizont erscheinen.

Zugleich begegnet Extremes uns jedoch auch inmitten unseres Alltags, in der Zuspitzung von Konflikten, wo Liebesbeziehungen in Feindschaft und Hass umschlagen, in gesteigertem Stress und Vereinsamung, oder Überforderungssituationen, in denen das Richtige unmöglich erscheint. und Pathologien, wie Süchte und Psychosen provozieren.

In einem Konzert mit dem Titel „Musik der Extreme – Figuren von Wut und Fragilität“ sollen Aspekte des Extremen sowie extremer Haltungen und Gefühlszustände ebenso musikalisch reflektiert werden, wie die Fragilität und Begrenztheit der Person und überhaupt lebendiger und vernünftiger Ordnungen. Paradigmatische Beispiele aus

Neuer und Alter Musik werden dabei von gesprochenen, kurzen musikphilosophischen Reflexionen eingerahmt.

Dabei werden drei Uraufführungen mit neuer Musik erfolgen: Helga Arias entwickelt Stücke bspw. *Anima Mundi* oder *Incipit*, wo das Feindifferenziertes, Statisches, Intimes und zugleich explosive Intensität wichtige Aspekte der Hörerfahrung sind. Damit bietet ihr Kompositionsstil besondere Potenziale für ein Konzept der Musik der Extreme. Raphaël Cendo arbeitet seit Jahren an Klangszenarien, die die menschliche Wahrnehmungsfähigkeit übersteigen und unsere Orientierung überfordern und wird entsprechend ein Stück erarbeiten, in dem die Grenzen menschlicher Wahrnehmungs- und Orientierungsfähigkeit erlebbar werden. Manuel Sánchez lässt die Instrumentalisten an die Grenzen ihrer Instrumente erforschen. Die Orientierung auf Extreme hin und setzt dem Erkunden von Kontinuitäten mit vermittelnden Potenzialen.

Die Uraufführungen sind umrahmt von Ensemble-Interludien, desweiteren von bekannteren Werken der Neuen Musik (Ligetis extreme mechanische Textur, Scarrinos Idee von Vanitas), Stücken der älteren Musik, die Extreme ausloten, so dem „Cahos“ von Jean Fèrie Rebel (1737) und Dissonanzexperimenten der Spätrenaissance.

Damit soll ein zweischneidiger und oft folgenreicher Aspekt unseres Lebens im Dialog verschiedener Musikepochen ästhetisch reflektiert werden.

Dr. Friedrich Hausen

PROGRAMM

Interlude I

1. Jean-Féry Rebel: *Les éléments. Le chaos*
Arr. für Blockfl., Barockgeige, Gambe, Schlagzeug und Cembalo
2. Improvisation über Wut und Fragilität
für Barockgeige
3. Manuel J. Sánchez: *Recercada y tiento sobre el sentido de lo extremo (UA)*
für Blockflöte, Barockgeige, Gambe, Schlagzeug und Cembalo
4. Diego Ortiz: *Recercada tercera*
Arr. für Gambe und Schlagzeug

Interlude II

5. Claudio Monteverdi: *Entrata (aus Ballo delle ingrato)*
Arr. für Barockgeige und Gambe
6. G.Ph. Telemann: *Trio Sonate in D moll. 42:d10*
7. György Ligeti: *Continuum*
für Cembalo

Interlude III

8. Helga Arias: *Gelide tenebre (UA)*
für Barockgeige, Gambe und Cembalo
9. Salvatore Sciarrino: *Capricci I: Vivace*
Arr. für Barockgeige
10. Raphaël Cendo: *Bubbles Memories (UA)*
Blockflöte, Barockgeige, Gambe, Schlagzeug, Cembalo und Elektronik
11. C. Monteverdi: *Ballo (aus Ballo delle ingrato)*

Musiker*Innen: Continuum XXI

Blockflöte, Moisés Maroto
Barockgeige, Adrián Pineda
Gambe, Ekaterina Gorynina
Schlagzeug, Paula Pinero
Cembalo, Darío Tamayo
Sprecher, Dr. Friedrich Hausen

Künstlerischer Leiter, Alberto Arroyo

Drei Uraufführungen

Gelide tenebre: “come i passi sulla neve del buio inverno”

Dieses Stück bewegt sich zwischen barocker und zeitgenössischer klassischer Musik und schlägt Materialien vor, die zwar aus einer für die Alte Musik typischen Form, Struktur und Entwicklung hervorgehen, sich aber allmählich zu den für die zeitgenössische Musik typischen Texturen entwickeln.

Instrumentale und kompositorische Techniken wie der Generalbass oder die Solistenkadenz weben allmählich eine sich ständig weiterentwickelnde Struktur, die nach und nach ein Fenster zu komplexeren Klangfarben öffnet, die weit von der barocken Ästhetik entfernt sind, ohne deren Wesen völlig aufzugeben.

Konkret geht das Stück von einer harmonischen Sequenz aus, die sehr typisch für die Musik von Vivaldi oder Purcell ist (sie findet sich in ähnlicher Weise in mehreren Arien von Opern wie *Il Farnace* oder *King Arthur* und sogar, wenn auch mit Unterschieden, im berühmten Winter der vier Jahreszeiten) und die die so genannte Terrassendynamik verwendet, die als Ergebnis der musikalischen Architektur eine Anhäufung von Stimmen und Dissonanzen erzeugt, die sich schliesslich in einer Kadenz auflösen.

Diese Technik wird aus einem moderneren Blickwinkel wieder aufgegriffen, indem die Cluster in allen Stimmen verdichtet werden und die Verzerrung des Saitenklangs durch spezifische Drucktechniken verstärkt wird.

Durch die Entwicklung von Materialien mit unterschiedlichen Visionen werden zwei im Prinzip gegensätzliche Ästhetiken zusammengeführt.

Schliesslich wird das thematische Konzept von Fury and Fragility durch den Kontrast zwischen dem dissonanten und aggressiven Material und den rhythmischen Ostinati der harmonischen Sequenzen und den ätherischen, leichten und unregelmässigen Farben der instrumentalen Kadenzen, die jeden der Abschnitte abschliessen, dargestellt.

Helga Arias

Bubbles Memories

Vor einigen Monaten bat mich Alberto Arroyo, ein Stück für das Ensemble Continuum XXI zu komponieren. Dieses Ensemble, abgesehen vom zeitgenössischen Instrumentarium, hat mich sofort angesprochen. In der Tat, und Alberto Arroyo war sich ganz bewusst, bezog sich diese Instrumentierung auf ein Stück, das vor etwas mehr als einem Jahr komponiert wurde, *Coffin Bubbles Blue*. Dies ist ein wichtiger Meilenstein in meiner ästhetischen Entwicklung, die ich Versöhnung nannte: Zusammenstoß der Zeit (multireferenzierter Barock und elektronische Instrumente) sowie ein Ruf nach einer neuen Artikulation in der Musik.

Coffin Bubbles Blue endete mit einer Akkordfolge und einer Melodie, die mögliche Entwicklungen andeutete. So beginnt die Geschichte von *Bubbles Memories*.

In der klassischen Variation wird ein anfängliches „Thema“ harmonisch, rhythmisch und melodisch verändert. Hier nimmt die Klangfarbe einen wichtigen Platz ein, auch wenn die "Regeln" der klassischen Variation gewissenhaft eingehalten werden: Eine andere Reise wird vorgeschlagen, eine andere Vision, eine andere musikalische Möglichkeit sowie eine andere Transzendenz.

Bubbles Memories artikuliert getrennte und segmentierte Welten, die man für unvereinbar halten würde. Genau das ist es: eine Verschmelzung von Möglichkeiten mit dem Schock der Klangfarben und ihrer unendlichen Entfaltung in dieser extremen Zeitgrenze.

Bubbles Memories ist Alberto Arroyo und dem Ensemble Continuum XXI gewidmet.

Raphaël Cendo

Recercada y tiento sobre el sentido de lo extremo

„Der Begriff *recercada* bezeichnet im Werk von Diego Ortiz eher die kompositorische Absicht – wieder schließen, also wieder suchen – als die Form, in der diese Absicht ausgeführt wird.“ (Jordi Savall)

Das Konzept des „Extremen“ als solches (das von dem das Stück gewidmeten Ensemble vorgeschlagen wird) hat mich in meiner kreativen Arbeit nicht allzu sehr beschäftigt oder interessiert – im Gegensatz zu der Vereinigung von Gegensätzen, die als eng angesehen werden könnte. Daher muss ich Continuum XXI für die Möglichkeit danken, darüber zu reflektieren, während ich diesen Beinahe-Mangel an Arbeit für sie erschuf.

Die Extreme werden in den drei Minuten, die das Stück dauert, angedeutet, erforscht, erweitert und verwässert. Dieser Suche werden Aspekte wie die Tempi oder die Spezifität des Schreibens vorgelegt.

Zum Studium des Extrems kommt die Erforschung der Kontinuität hinzu, die durch einen Ansatz flexibler Rhythmen und verschiedener mehr oder weniger detaillierter Artikulationen des Höhenkontinuums unternommen wird. Jedes Instrument wird sein Bestes tun, um aus seiner eigenen Trägheit herauszukommen, um von seinen Nachbarn bestimmte Klangweisen in Bezug auf dieses Kontinuum zu übernehmen.

In seiner aktuellen Arbeitsform „in progress“ ist das Stück nichts weiter als ein Kabinett der Möglichkeiten; ein Embryo, ein Versprechen. Ein junges sich entwickelndes Ökosystem.

Manuel J. Sánchez



Interludes

Ferdinand Vicončaijs drei lyrische *Interludes* zu *Figuren der Wut und Fragilität* entstanden als Lesestücke für das Konzertprogramm und sind an ihre musikalische Umgebung angepasst. Das lyrische Ich der *Interludes* changiert zwischen Assoziationen an eine menschliche Person, eine Gruppe, ein Volk oder eine Tradition, eine Gottheit und die Natur. In dem längsten Teil, dem *Interlude I* offenbart sich ein sich schenkender Reichtum des Lebendigen, der als unberechenbar erscheint.

Mit einer Forderung einer Wechselseitigkeit im Geben und Nehmen tritt eine Verletzlichkeit ins Bild, die bereits eine Wurzel zu Chaos und Aggression enthält. Das dem ersten Konzerteil folgende, fragile und knapp gehaltene *Interlude II* spürt einer Bedürftigkeit, Zerbrechlichkeit und Gefährdung nach. Im abschließenden, in den letzten Konzerteil überleitenden *Interlude III* kommt schließlich eine Perspektive von Hass und Wut zu Wort, die mit drohender Bitterkeit auf Zerstörung und Unterwerfung reagiert.

Dr. Friedrich Hausen

Continuum XXI

Alte und Neue Musik auf historischen Instrumenten

Seit seiner Gründung hat das Ensemble bei seinen Konzerten in Deutschland und Spanien zeitgenössisches Repertoire mit Werken des Mittelaltens, des Barocks und der Renaissance kombiniert. Continuum XXI hat Uraufführungen und deutsche Premieren verschiedener Ästhetik und Formate gespielt, was eine breite Palette von Ausdrucksmöglichkeiten seiner Besetzung zeigt. Dies ist der Fall bei den renommierten Komponisten Peter Ablinger, Raphaël Cendo, José M^a Sánchez-Verdú, Alberto Bernal, Helga Arias, Sandra Lanuza, Manuel Sánchez oder Sergio Blardony, u.a.



© Silvia García

Seit 2018 gehört Continuum XXI als junge und innovative Initiative zum „Förderprogramm Zeitgenössischer Musik“ und wurde vom Deutschen Musikrat unterstützt, der das Ensemble folgendermaßen bezeichnet: „Es war ein großartiges Konzert mit einem ungewöhnlichen Programm, neuen und interessanten Entdeckungen und alles wurde auf einem sehr hohen Niveau gespielt.“ Continuum XXI hat auch die Residency der Cesar-Etopia Labs 2020 gewonnen sowie die interdisziplinäre Arbeit "Continuum XXI: TRACES" mit dem bildenden Künstler Joan Gómez Alemany veröffentlicht.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Performern „theatrale subversion“ hat das Ensemble mit Peter Ablinger entwickelt. Continuum XXI hat in den Festivals After Cage, OUT-SIDE, Zentralwerk Dresden oder Sociedad Filarmónica de Burgos gespielt. Seine Mitglieder wurden im spanischen Nationalradio (RNE) sowie im Melómano und dem Online-Magazin für zeitgenössische Musik SulPonticello interviewt. Weitere Förderungen hat Continuum XXI u.a. von Musikfonds, Kulturstiftung Sachsen, Sparkasse Sachsen, KlangNetz Dresden bekommen.

KOMPONIST*INNEN

Raphaël Cendo

Raphaël Cendo's music tends towards excess and saturation. He sculpts from crude masses and extracts complex sounds. Energy from the performers themselves puts this sound matter into a state of tension through a blending of timbres and a contrast of forms.

Born in 1975 in Nice/France. After studying piano and composition at the Ecole Normale de Musique in Paris, Raphaël Cendo took the composition program at Conservatoire National Supérieur in Paris (2003-2007), from which he graduated in composition, analysis and orchestration. He then joined the composition and computer music class at IRCAM (2006-2007). During his training, he was tutored in particular by Marco Stroppa, Brian Ferneyhough, Fausto Romitelli and Philippe Manoury. He has taught at the Conservatoire de Nanterre, the Escola Superior de Música Catalunya in Barcelona (ESMUC), the Darmstadt Summer Course (2012, 2014, 2018), the Voix Nouvelles composition sessions in Royaumont (2012-2016) and is regularly invited to give masterclasses and lectures in the United States, Russia and Europe. From 2009 to 2011, he was resident of the Villa Medici, Academy of France in Rome. In 2009, he received the Pierre Cardin Prize of the Académie des Beaux-Arts and in 2011 and 2015 the Prix Hervé Dugardin and Georges Enesco award by SACEM.

Influenced by spectral music, contemporary and popular music, and by composers like Brian Ferneyhough or Fausto Romitelli, Raphaël Cendo develops the concept of saturation or saturated music. As a concept of excess, what matters here is to exceed pure sound, the absolute control of the note and of interpretation by means of complex new sounds: „The saturated phenomenon in the field of acoustics is an excess of matter, energy, movement and timbre. “ His music pushes notions of timbre, frequency space, intensity and instrumental gestures to the limit.



<https://www.maison-ona.com/composer-Cendo>

Helga Arias

She lives and teaches in Switzerland and is currently a Doctoral candidate at the Anton Bruckner Privatuniversität Linz (Austria).

Born in Bilbao, Spain, Arias started her composition studies at the RCSM Victoria Eugenia of Granada. She moved to Italy thanks to a scholarship to study composition with Mario Garuti and Javier Torres Maldonado at the Conservatorio G. Verdi of Milan and then went to Parma, to continue her studies in composition and computer music with Torres Maldonado.

Between 2014 and 2016 she continued her education in Austria thanks to a full scholarship of the SGAE (Spanish General Society for authors and publishers) with Beat Furrer (Kunstsuniversität Graz) and Karlheinz Essl (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien), obtaining both a Postgrad in Composition and in Computer Music.

She has been awarded in the international contest “Città di Udine”, the RCSM Victoria Eugenia de Granada contest for Symphonic Orchestra, the shut up and listen!_Electroacoustic festival in Vienna, Wittener Tage für neue Kammermusik Competition 2014, the honorary prize of the Colegio de España en Paris – INAEM 2016, the 2nd prize at the ACC International Composer's Competition (South Korea) or the 3rd prize at the Asia Pacific Saxophone Composition Competition.

Her music has been performed in several festivals and music halls around the world, such as the Fundacion BBVA, Donaueschinger Musiktage (Next Generation), Manifeste Paris, Wittener Tage für neue Kammermusik, EMUFEST Rome, Klangwerkstatt Berlin, Festival Mixtur in Barcelona, Foro Internacional de Musica Nueva (Mexico), Domaine Forget (Canada), Echoraum Vienna, Experimentalstudio Academy of the SWR Freiburg, 3rd Forum for Young Composers in Cascais (Portugal), SCM 2017 Helsinki, ICMC 2017 Shanghai, ISCM World Music Days in Tongyeong (South Korea), ZKM Karlsruhe (Germany) by ensembles such as Sigma Project, Feedback, Espai Sonor, Ensemble d'arts, Neue Vocalsolisten Sttuttgart, Ensemble Inercontemporain, Ensemble SurPlus, International Ensemble Modern Academy (IEMA), The Riot Ensemble, Vertixe Sonora, Nouvelle Ensemble Moderne, ECCE ensemble, Taller Sonoro, Ensemble Cepromusic and many others.

Her music establishes relations between acoustic and electronic resonance and explores the microscopical variations of the sound phenomena. In her most recent pieces, she also includes subtle theatrical aspects and collaborative interactions. Her music is edited by Babel Scores.



<https://www.helgaarias.com/>

Manuel Sánchez García

My artistic orientation goes in a myriad of research directions, including technical musical aspects though history and around the world, aspects of metacomposition, the role of new arts in current society issues and hard to grasp reflections on symbolics and subconscious activity. There are many other interests I can't (or I decide not to) talk about, and that idea of secrecy is by itself a highly interesting one for me.

As a composer, I find myself often in the double task of exploring deeper into my already established interests and procedures while at the same time exploring beyond the limits of what I know. Two fundamental aspects of study have stayed with me all along since the very beginning: pitch organization and the orientation of the musical perception through different proportional segmentations of time.

I obtained my Masters in Composition at the Conservatorium van Amsterdam, working with Richard Ayres and Wim Henderickx as main teachers. Previous academic teaching (MMus in Composition, Bachelor in Music Education) brought me to Seville and Estonia, learning from composers such as Servando Valero, Antonio J. Flores or Toivo Tulev.

I had the opportunity to learn from many other teachers in seminars, masterclasses, courses and private lessons. Among them, Hèctor Parra, Carola Bauckholt, Georg Friedrich Haas, Toshio Hosokawa, Dmitri Kourliandski, David del Puerto, etc...

I've been lucky to have committed performers caring for and performing my music in Spain, The Netherlands, Estonia, Belgium, Singapore and Taiwan. Future projects to be premiered in Japan, United States and Germany. I've worked with the Nieuw Ensemble, Atlas Ensemble, Orkest de Ereprijs, Zahir Ensemble, Versión Vocal, Manufaktur für Aktuelle Musik and Looptail among other ensembles, and collaborated with artists as the set designer Martina Bauer, the dancer and choreographer Eduardo Rojas or the graphic artist Kry García.

I've been since 2008 continuously engaged in musical education and promotion, organizing and crowdfunding musical initiatives such as the «Noches de Repálago» concert series in Seville, the MASC collective or the sound-light-space experience «Baptista, vel Solis Cedens».

I am happy to be granted as 2016 supported artist by the Young Artfund Amsterdam (YAA).



<https://manuel sanzhezgarcia.com/>

KONTAKT

Continuum XXI

Alte und Neue Musik auf Historischen Instrumenten

Künstlerischer Leiter: Alberto Arroyo

Management: Carlos A. Cárdenas

Email: continuumxxi@gmail.com

Telefon: +49 (0) 15782799625

Geranienweg 17a, 01259 Dresden

Spende

Continuum XXI e.V.

IBAN:DE24 8505 0300 0221 1771 32

BIC: OSDDDE81XXX



Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes



Gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung



Gefördert durch die Dresdner Stiftung Kunst & Kultur der Ostsächsischen Sparkasse Dresden

